

Bialystoker Zeitung

1. Jahrgang.

Sonnabend, den 8. April 1916.

Nr. 41.

Gesamtzeit täglich.
Zeitungspreis: Abheft bei der Geschäftsstelle monatl. Mk. 1,25.
Durch die Post bezogen Mk. 3,75 vierteljährlich,
außer Bestellg. aufgez. Bestellg.
Bestellungen nehmen die Reichspostämter entgegen.

Schriftleitung: Alexanderstraße 8/10.

Geschäftsstelle: Nicolaistraße 11, I.

Anzeigenpreise: Die Gepfplat. Kleingebiete oder deren Raum 20 Pf.
Für Wohnungsangebote und Stellengesuche 15 Pf. Geschäftsräume
anzeigen 25 Pf.
1/2 Seite Mk. 180,—, 1/3 Seite Mk. 95,—, 1/4 Seite Mk. 50,—
1/8 Seite Mk. 30,—. Bei Wiederholungen Preismäßigung.
Anmeldeannahme bei der Geschäftsstelle.

Politische Klärung am Balkan.

Ein Griech über die Kriegslage.

In der Athener „Aegeopolis“ schrieb unlängst ein Verodath folgende Betrachtungen über die gegenwärtige Kriegslage nieder: „Das Ergebnis aller Telegramme des Verbandes und der Deutschen über Verdun ist, daß die Deutschen militärisch, die Franzosen journalistisch fortfahren zu siegen. Entsprechend diesen französischen Siegen gibt es für die, die Mut haben, an sie zu glauben, das Thema „Verdun“ überhaupt nicht. Die Deutschen sind besiegt, Franzosen haben gesiegt. Das ist das Gesamtergebnis nach der Presse. Das andere, das militärische Ergebnis ist, daß die Deutschen ihr Ziel weiterverfolgen, doch sie einen großen Teil der geplanten Ausweitung erreicht haben, daß sie den Eckstein der ganzen Verteidigung genommen haben, daß sie das Fort Douaumont, daß sie das Fort Vaux bedrohen, nachdem sie das Dorf Vaux eingenommen haben, daß sie bis jetzt mehr als 30 000 Franzosen gefangen genommen, große Beute gewonnen haben, daß sie nichtsdestotrotz von Ermatzung zeugen, und daß da, wo die Verbundskräfte erwarten, ihnen die Überm eröffnen und sie zu erledigen nach der bei den Römern beliebten Art des Selbstmords, jetzt die entgegengesetzte Auffassung verbreitet, die die Deutschen durch langsame Überlaß den Franzosen erschöpfen wollen.“

Sieher kann bis zum jetzigen Zeitpunkt des gegenwärtigen Krieges weder von einer Erschöpfung des Verbandes noch von einer Erschöpfung der Deutsch-Oesterreicher die Rede sein. Schwerste Verluste haben alle am Krieg teilnehmenden Mächte erlitten. Aber das Verhältnis ist dasselbe wie am Anfang des Krieges geblieben. Diejenige Macht, die die Wagzügel auf die Seiten des Verbandes hätte neigen können, das ein Menschenmaterial unerreichbare Rüstland, hat bis jetzt an Toten, Verwundeten und Gefangenen die Blüte seines Heeres, die hohen Hunderttausende seiner Männer verloren. Mit dem Rest kann kaum noch Erfolg gegen die Türken erlangen. England ist gewundert, Hunderttausende von Männern — auch seine letzten — nach Apriien, nach Mesopotamien, nach Indien, nach Asien zu verlieren. Was Frankreich zu geben hatte, das hat es jetzt gegeben. Es kämpft mit seinen letzten Kräften, die ihm geblieben sind; die neue Einberufung wird, wenn man die doppelte Bevölkerungszahl Deutschlands ins Auge sieht, immer nur die Hölle der Deutschen ergeben. Italien hat sich kaum selber zu retten vermocht. Eine helfende Hand kann es dem Verbande nicht reichen.

Der Krieg hat also seine Kräfte nicht verloren. Er ist, was er war; er ist, was er ist: Ein Krieg, in dem die Deutschen Sieger gebildet sind, mit whom sie auch bis jetzt zusammengefechtet. Haben wir Grund, anzunehmen, daß dieser Zustand sich ändert wird? Nur wenn wir annehmen, daß die Kräfte des deutschen Generalstabes in Zukunft an Kraft erhöhen und die strategischen Aufgaben nicht mehr mit derselben Meisterschaft handhaben wie bisher, können wir uns Vertrauen auf ihren endlichen Sieg erziehen.“

Natürlich bleibt Unvorhergesehenes übrig. Was auch einen Faktor in dem ganzen Problem bedeutet. Die Haltung Rumäniens. Die Kriegserklärung gegen Deutschland von Seiten der Vereinigten Staaten Amerikas. Aber bleibt nicht auch Unvorhergesehenes übrig, das für die Deutschen günstig ist?

In der Kriegserklärung siegen die Deutschen zu Lande, sie liegen in der Luft, sie liegen unter Wasser. Es ist erstaunlich, wie der Untersekretär zwischen dem einen Deutschland und den drei Mächten des Verbandes im Verhältnis von 20:1 weitertreibt. Was bedeutet das alles anders, als daß die Kriegsmitschaft und Technik ihr letztes Vorrecht für Deutschland gehalten haben, während die Feinde im Rückstande sind? Und da es auf seiner Seite die Wissenschaft, die Technik, die Organisation und das Recht hat und die einzige Macht ist, die — obwohl sie Siegerin ist — bereit war und bereit ist, Frieden zu schließen, sollte es da unmöglich sein, daß sie auch von Gott und den Menschen sieglos bleibt?

Zu Hindenburgs Jubiläum.

Berlin, 7. April (Privattelegramm). Der „Vok.“ meldet aus Königsberg: Im Hauptquartier Obersand am 7. April anlässlich des Jubiläums des Generals

feldmarschalls von Hindenburg die Überreichung des Ehrenbürgertitels der Stadt Königsberg an den General-Ehrenbürgertitel und an den Generalstabchef Ludendorff feldmarschall und den Baurmeister Tiefen und den Stadtvorordnungsvorsteher Lejeune-Dörfler statt.

Die Berliner „Morgenblätter“ bringen ausführliche Gedankenartikel für Hindenburg. Die „Kreuzzeitung“ sagt: „Wir Deutschen sind stolz, daß unser Nation einen solchen Mann hervorgebracht hat. Insbesondere steht das Heer mit Bewunderung auf der Person eines, auf den Marstall Hindenburg. Ebenso wie er selbst, wünscht auch das ganze Volk, daß die Früchte seiner unvergänglichen Arbeit recht bald zu einem ehrenvollen Frieden führen mögen.“

Der Kaiser ließ Hindenburg als Geschenk zu seinem 50jährigen Militärbülläum sein in Ol gemaltes Porträt überreichen. Mit der Ausführung des Bildes, das auf Befehl des Kaisers in der Uniform des dritten Gardelements zu Fuß, an la zu suite deßen der Jubilar gefügt wird, gemalt wurde, war Porträtmaler Max Fleck in Ol, das Ihnen heute zugehen wird.“ Gez. Wilhelm, I. R.“

Insbesondere erinnere ich mich hierbei Ihrer langjährigen Tätigkeit an der Spitze des vierten Armeekorps. Der Geist, dessen Pflege Sie sich zur Aufgabe gesetzt hatten, hat sich auch in dem gegenwärtigen Kriege herlich bewährt. Ihnen selbst aber war es beschrieben, den schwersten und höchsten Aufgaben, die an den Heerführer im Felde gestellt werden können, mit beispiellosem Erfolge gerecht zu werden. Sie haben den Zahl weit überlegenen Feind mit wuchtigen Schlägen aus den Grenzmarken vertrieben, durch geschickte Operationen weiteren Einfällen vorgebeugt, im siegreichen Vorbringen Ihre Stellung weit in Feindesland vorgetragen und gegen die stärksten Anstürme gehalten. Diese Taten gehören der Geschichte an. Ich aber weiß Mich eins mit der Armee und dem gesamten Vaterlande, wenn Ich Ihnen am heutigen Tage mit den wärmsten Glückwünschen versichere, daß Dank und Anerkennung für alles, was Sie geleistet haben, niemals verblühen werden. Als dauerndes Erinnerungszeichen verleihe Ich Ihnen Mein Bildnis in Ol, das Ihnen heute zugehen wird.“ Gez. Wilhelm, I. R.“

Der Präsident des Abgeordnetenhauses richtet an Hindenburg folgendes Telegramm:

„Euer Exzellenz, dem großen und geliebten Nationalhelden Deutschlands, dem Retter Preußens aus schwerver Gefahr, sendet zu dem heutigen Erinnerungsstage an die ruhmvolle Deutscher Soldatenlaufbahn das preußische Abgeordnetenhaus die allerherzlichsten Glück- und Segenswünsche des dankbaren preußischen Volkes.“ Gez. Präsid. Dr. Graf von Schwerin-Löwitz.“

Hannover, 7. April (Privattelegramm). Aus Anlaß des 50jährigen Militärbülläums des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, des Ehrenbürgers unserer

Amtliche Kriegsnachrichten.

Der deutsche Heeresbericht.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 7. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Durch einen sorgfältig vorbereiteten Angriff setzten sich unsere Kräfte nach hartnäckigem Kampf in den Besitz der englischen, jetzt von kanadischen Truppen besetzten Trichterstellungen südlich von St. Eloi. In den Argonuen schlossen sich an französische Sprengungen nördlich des Four de Paris kurze Kämpfe an. Unter Einsatz eines Flammenwerfers wurde der Feind schnell wieder zurückgeworfen. Mehrfache feindliche Angriffsversuche gegen unsere Waldstellungen nordöstlich von Avocourt kamen nicht über die ersten Anläufe oder vergebliche Feuerkraft hinaus. Auch östlich der Maas konnten die Franzosen ihre Angriffsabsichten gegen die fest in unserer Hand befindlichen Anlagen im Caillette-Walde nicht durchführen. Die für den geplanten Stoß bereitgestellten Truppen wurden von unserem Artilleriefeuer wirkungsvoll gesäubert.

Östlicher Kriegsschauplatz. Südlich des Naroc-Sees wurden örtliche, aber heftige russische Angriffe zum Scheitern gebracht. Die feindliche Artillerie war beiderseits des Sees lebhaft tätig.

Balkan-Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

W. T. B. Wien, 7. April. Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südösterlicher Kriegsschauplatz. Keine besondere Ereignisse.

Italiener Kriegsschauplatz. An der küstennahen Front unterhielt der Feind gestern nachmittag ein lebhaftes Artilleriefeuer, das gegen den Tolmeiner Brückenkopf auch Abelsberg anhielt. Der Nordteil der Stadt Götz wurde wieder von schweren Kalibern beschossen. Über Grenzfeuer kam es an mehreren Stellen zu kleineren Kämpfen. Am Rauch-Kofl-Rücken (nördlich Monte Cristallo) war es eine feindliche Abteilung in den letzten Tagen gelungen, auf einem Sattel sich festzuhalten. Heute nacht säuberten unsere Truppen diesen vom Feinde und nahmen 122 Italiener darunter 2 Offiziere, gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre. Nördlich des Sugana-Tales griffen starke italienische Kräfte die Stellungen von St. Oswald an. Der Feind wurde zurückgeschlagen und erlitt große Verluste. Dasselbe Schicksal hatten feindliche Angriffe im Ledro-Tal heute nacht durch Minen zerstört.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Heeresbericht.

W. T. B. Konstantinopel, 7. April. Das Hauptquartier teilt mit: Kein wesentlicher Vorgang auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen.

Gazeta Białostocka

Sobota, dnia 8 Kwietnia 1916 r.

Rok 1.

Nr. 41.

Wychodzi codziennie.
Warunki prenumeraty: Przy odbiorze w kantorze 1.25 mrk.
 prenumerowana na poczacie 3.75 mrk.
 kwartalnie.
 Poczty państowe przyjmują prenumeraty.

Redakcja: Aleksandrowska 8/10.

Kantor: Mikołajewska 11.

Ogłoszenia: wiersz pejotowy 6-8 szpaltoły lub miejsce 20 fen.
 Ogłoszenia mieszkani i poszukiwania posad 15 fen., ogłoszenia handlowe 25 fen.
 $\frac{1}{2}$ strony Mk. 180,—, $\frac{1}{2}$ strony Mk. 95,—, $\frac{1}{4}$ strony Mk. 50,—,
 $\frac{1}{8}$ strony Mk. 30.—. Przy powtórznych cen obniża się.

Urzędowe wiadomości wojenne.

Niemieckie sprawozdanie wojskowe.

Zachodni teren wojny.

W. T. B. Wielka Kwatera Główna 7 kwietnia 1916 r. (urzędowiec).

Nasze wojska przez starannie przygotowany napad zostały po zaciętym boju angielskim, teraz przez kanadyjskie wojska obsadzone, wyrwy lejkowe, na południe od St. Clio. W Argonach po francuskich wzrywach na północ od Four de Paris nastąpiły krótkie boje. Nieprzyjaciel został natychmiast odparty za pomocą bomb, wzniecających pożary. Wielokrotnie nieprzyjacielskie zamiaty ataków przeciw naszym pozycjom leśnym na północno-wschód od Avocourt nie przyczyniły większych rozmarzeń. Tak samo na wschód od Mozy, francuzi nie mogli przeprowadzić swych zamiarów atakowania pozycji w lesie Callette, pozostających silnie w naszym reku. Wojska, przygotowane do tego zamierzzonego natarcia, zostały przez nasz ogień artyleryjski skutecznie zatrzymane.

Wschodni teren wojny.

Na południe od Narockiego jeziora zostały udaremnione miejscowości, lecz silne rosyjskie natarcia. Artyleria nieprzyjacielska była na obydwóch stronach jeziora ożywienie czynna.

Bałkański teren wojny.

Położenie bez zmiany.

Główne Dowództwo Wojsk.

Położenie w Holandii.

Rząd niderlandzki nie przyjmuje, podług wyjaśnienia rządowe, żadnej odpowiedzialności na siebie za sprawozdanie, które nie wychodzi z rzutowego źródła.

Prasa holenderska publikuje sprawozdanie „Aston-bladet” które dowodzi, że rząd brytyjski zrobił propozycję niderlandskiemu, pozwolić na przemarsz wojska przez Flandrię zelandzką. Ministerstwo spraw zewnętrznych donosi, że dowodzenie to zupełnie nie ma się z prawdą.

Korespondent gazety „Berliner Tageblatt” w Rotterdamie donosi, że położenie w Holandii 13 kwietnia nie zmieniło się znacznie, tylko że ministerstwo miało nadzwyczajną naradę. Korespondent powtarza zdanie dyplomatycznej koalicji, który powiedział, że rzeczywiście panuje w Holandii nadzwyczajnie nieprzyjazny nastój przeciw Anglii, i kiedy zdziwiłeś dodaje, że malym państwom nie grozi żadne niebezpieczeństwo.

Sprawozdanie Rotterdamskie dalsze tego samego pisma opisuje, że komunikat rządowy nie uspój ludności, przeciwne do pochopu do najdzielskich pogłosek. Większość holenderskich nie tylko zamierza o tem co wieź, ale nawet nie piszą o tem co myślą o wypadkach dnia, tem nie mniej wszyscy sądzą, że położenie pozostało nadal bardzo poważne, i bać trzeba się bardzo ważnych wydarzeń, chociaż nie w najbliższym czasie. Podług „Vossische Zeitung” potwierdza zawiadomienia, które w przebiegu wcześniejszego popołudnia o tajemniem porozumieniu z Hagi do Berlina przybyły, wróżenie, się o zmianie w stosunkach holendersko-niemieckich. Te są stale dobrymi i zupełnie słusznymi spodziewań się można, że co do tego tak łatwo do zmian przyjście nie może.

W sprawozdaniu z Hagi do gazety „Tägliche Rundschau” zaznacza się: Po załatwieniu pierwszych na porządku dnia stojących pytań został postawiony na wniosek, by za ominięciem spraw bieżących przystąpić do omówienia położenia politycznego. Na to lojalistyczne nie jest już tak poważne, by dla niego sprawy bieżące miały być usunięte na drugi plan”.

„Tägliche Rundschau” dodaje o siebie, że wyrazy te potwierdzają przypuszczenie, że sprawy przyjmowały w ostatnich dniach bardzo poważny charakter, lecz że zegnane.

Podług zawiadomienia medyolańskiego „Secolo” wywołyły zawiadomienia o przyjętych mierach wojskowych Holandii w kolidach politycznych i dyplomatycznych. Rzym niejaki wzburzenie. Na konsekuencie pa-

nowało wielkie ożywienie. Francuzi i rosyjscy ambasador jako też holenderski i grecy poseł składali wiadomość.

Może być wystąpienie Holandii przeciw czołoporu- zumentu, tak imię „Secolo”, nie byłoby decydującym, lecz niebezpiecznym.

„Giornale d’Italia” mówi: Holenderska mobilizacja nie jest niczym innym, tylko skutkiem nowej przez Anglia rozpoczętej polityki co do blokady.

„Berliner Tageblatt” podkreśla, z powodu uwzględniania przez Anglia zwierzętchnictwa greckiego z powo- żaniem się na Holandię, że Anglia, o ile się zdaje, nie chce stosować do okoliczności sankcjonowanej praw małych neutralnych państw. Podług zawiadomienia pisma tego n. w. wydanie benzytu w Grecji możliwe jest tylko za zezwoleniem poselstwa angielskiego, bo w przeciwnym razie Anglia domagałabyby przywóz węgla. Nat- wet władze wojskowe greckie muszą, o ile chcą benzytu albo naftę wysyłać, na to mieć zezwolenie angielskie. Pismo zauważa, to są fakty, których komen- towanie nie trzeba.

Wojna.

Verdon.

Nya Daglight Allehanda” przypisuje ostatnim nie- mieckim postępom pod Verdon szczególnie znaczenie, bo dokonują ciągle dalsze rozwijanie się ataków nie- mieckich. Przy tych trudnościach planowy bez wytchnie- nia, choć postęp niemieckiej broni jest podziwienia godnym.

Clemencie wraca się z gorzką ironią w artykule przeciw upiększającym sposobem przedstawienia pod Verdon praktykowanego przez Briandę w sprawie zwalstwowie oficjalnym. Prawdą jest przedstawić położenie w całej nagości, a nie nazywać cofanie się i stratę terenu wojskowemi manewrami. Publiczności trzeba prawdę mówić, jest to najpiękniejszym obwiąkiem.

Przed Valoną.

Szwajcarska „Informacya telegraficzna” powtarza wiadomość z Santi Quaranta, podług której bułgarskie i austro-węgierskie wojska wejdą się przybywać do Valony. Powoli miasto będzie objęte ze wszystkich stron. Włoskie wojska opuściły wysunięte z początku pozycje i cofnęły się na drugą linię obronnej. Jeżeli sadzić z przygotowaną, to Włosi zdają się będą tam stawić opór jaknajmniej. Dużo statków transportowych znajduje się przed portem na wypadek, gdyby Włosi musieli się cofnąć. Informacyja podaje siłę włoskiego generała Verdotti w Walonie na 60000 ludzi.

Niemieckie napady napowietrzne w świetle angielskim.

Londyn, 5 kwietnia. (W. T. B.) Biuro Reutera do- nosi urzędowiec: Przez napady Zepelinów w Wielko- Brytanii nie zarządzono szkód żadnym zakładom fabrykującym amunicję lub fabrykom węgla.

Co do kradzieży pocztowej Angliców.

Kopenhaga, 4 kwietnia. „National Tidende” donosi z Kristianii: Konfiskowana przez Anglie poczta paro- statku Helsing Olaf przybyła do Bergen.

Haga, 5 kwietnia. (W. T. B.) Parostatek „Noordam” z New-Yorku przybył do Rotterdamu. Musiał swą pocztę zostawić w Falmouth.

Mezopotamia.

Londyn, 6 kwietnia. (W. T. B.) Podług zawiado- mienia ministeryjnego wojsk, donosi jeneral Lake z Mozo- potamii: 5 kwietnia korpus nad Tygrem napadł na oszczepowane pozycje nieprzyjaciela pod Ummelmannem i zdobył je. Operacje odbywają się zadawalająco. (?)

Teren wojenny Wschodnio-Afrykański.

Berlin, 6 kwietnia. (Teleg. pryw.) „Berliner Tageblatt” donosi z Amsterdamu, sprawozdanie „Times” wielkiej kwatery głównej armii Smutsa daje wyobrażenie o nadzwyczajnych stratach, poniesionych przez Smutsa, pomimo wielokrotny swej przewagi w swym pochodzie w Niemieckiej Afryce Wschodniej. Pułk 7 Union stracił trzecią część ludzi. Wojska z Pretorii, Johannisburga i Durbanu miały jeszcze większe straty, bo Niemcy każdą pięć ziemi bronili z wielką zaciętością.

Wojna morska.

Terschelling, 5 kwietnia. Łodzie 2 rybackie wi- doczne natknęły się na przeciwtorpedowiec brytyjski w stanie bardzo opakany. Podług drugiego zawiadomienia z Ymuiden, łódź rybacka „Celestine Juliette” spotkała się 12 mil na północno-wschód od Terschelling z angielskim przeciwtorpedowcem „Medusa” i zajęła się holowaniem jego. Podług zawiadomienia z Villand, zauważono łódź rybacką niderlandzką z torpedowcem angielskim podług wszelkiego prawdopodobieństwa na drodze do Stortemic. Prawdopodobnie jest mowa w obydwóch zawiadomieniach o jednym i tym samym statku angielskim.

Valencia, 5 kwietnia. Podług „Agence Havas” dąży angielski parostatek norweskiemu na pomoc, który sygnalizował niebezpieczeństwo. Wrócił jednak do portu, gdy sp strzegł łódź podwodna. Co się z norweskim parostatem stało, nie wiadomo.

Ateny, 4 kwietnia. (W. T. B.) Władze wojskowe greckie wystawili na brzeg zachodnim Parosu latarnię morską, świece są widoczne na przestrzeni 17 mil morskich.

Londyn, 4 kwietnia. Podług zawiadomienia Lloyda zostało barka Bengaïm zatopiona. Część złodziej uratowana.

Malmö, 6 kwietnia. (W. T. B.) Szwedzki statek towarowy „Alf von Stromoedt”, który znajdował się w drodze do Anglii z drzewem, został zaszkodowany i umズoszony do go wzięcia drogi na południe.

Berno, 5 kwietnia. Podług doniesienia „Temp” podobno angielskie krążowniki odkryły, przy przesuwaniu wysp greckich, bazy niemieckich łodzi podwodnych, o których rząd grecki żadnego zapewne nie miał pojęcia. (?)

Co do zatopienia statku „Elsina Helena”.

Haga, 5 kwietnia. (W. T. B.) Departament mary- narki donosi: Śledztwo co do zatopienia niderlandzkiej szkuty „Elsina Helena” wykazało, że okręt, który był w drodze z ładunkiem drzewa z Drammen w Norwegii do Pools w Anglii, został 3 m. na morzu północnym zatrzymany przez niemiecką łódź podwodną i został zatopiony, ponieważ wiódł kontrabandę. Łódź pod- wodna przytuliła potem szkutę „Elsina Helena” do latarni morskiej Noord-Hinder i oddała ją ludziom okrętu zawiadomiającego.

Co do incydentu ze statkiem „Tubantia”.

Berlin, 4 kwietnia. (W. T. B.) Urzędowiec Bu- kareszki „Agence Anglaise” rozmagała w Rumuni telegram, podług którego rząd niemiecki objawił niderlandzkiemu rządowi, „Tubantia” i „Palembang” zostały

